

# KÖPFE

HELMUT HIRTE







# KÖPFE

HELMUT HIRTE

**...DASS DAS DENKEN DIE RICHTUNG WECHSELN KANN**

DIETRICH HEISSENBÜTTEL

Es sind immer Köpfe, auf die es Fotografen und Bildredaktionen abgesehen haben. Die führenden Köpfe des Landes. Head of department: Abteilungsleiter. Der Kopf ist oben, oder auch vorn: der Kopf eines Zuges. Lateinisch caput – das Haupt – die Kapitale – die Hauptstadt – das Kapital. Der Kopf steht für den ganzen Menschen: im Pro-Kopf-Einkommen, der Kopfpauschale oder wenn dieser ein Dach über dem Kopf braucht. Dahinter stecke immer ein kluger Kopf, behauptet eine Tageszeitung von sich. Kreative Köpfe sucht ständig die Werbebranche. „Der Kopf ist rund, damit das Denken die Richtung wechseln kann“: das Zitat ist bekannter als sein Autor, der Künstler Francis Picabia. „Der Mensch lebt durch den Kopf“, dichtete Bertolt Brecht, doch „der Kopf reicht ihm nicht aus. Versuch es nur, von deinem Kopf lebt höchstens eine Laus.“ „Ach, die Welt ist so geräumig, und der Kopf ist so beschränkt“, meinte auch Wilhelm Busch.

Für Helmut Hirte sind Köpfe ein künstlerisches Problem: im Ursprungssinn des griechischen Worts, nämlich einer Aufgabe, oder gar einer Streitfrage, die es zu lösen gilt. Denn zu dieser künstlerischen Aufgabe haben Künstler verschiedener Zeiten durchaus widerstreitende Antworten gefunden. Die griechischen Bildhauer suchten das Ideal, das der Maler Zeuxis aus den schönsten Partien von fünf Modellen zusammensetzte. Das Ergebnis war, dass die klassischen Statuen alle gleich aussahen. Dagegen kannten sowohl die Ägypter, als auch die Römer die hohe Kunst des Porträts, die dann erst im 13. Jahrhundert

unter Zuhilfenahme von Totenmasken wieder entdeckt wurde. Der Kopf, das Gesicht zumal, ist der Teil des Körpers, an dem man den Menschen erkennt. Hirte, der weder nach klassischen Idealen, noch nach einem realistischen Abbild der äußeren Wirklichkeit sucht, gesteht durchaus zu, dass ihn bei seinen ersten Kopf-Darstellungen gereizt habe, herauszufinden, ob es ihm gelänge, die Porträtierten erkennbar wiederzugeben. Doch haben diese Porträts zugleich etwas Exemplarisches, es sind sozusagen Typen, ob es sich um einen gestandenen Mann mit kräftig gebautem Haupt und Oberlippenbart handelt, um eine Frau oder um ein Kind. Auch ein Selbstporträt ist darunter, mit schnellen Strichen skizziert, modelliert und vom Hintergrund abgesetzt durch ein paar eilig hingeworfene Schraffuren. Bei aller Flüchtigkeit tritt deutlich das Bild eines neugierig wachen Blicks, einer freundlichen, zugleich ironisch distanzierten Haltung vor Augen.

Aber das Porträt ist kein Selbstzweck, es steht vielmehr bei Hirte am Anfang einer Suche danach, was man mit dem Thema des Kopfes bildhauerisch alles anstellen kann. Auf die ersten statuarischen Gipsköpfe folgen bald Dreiviertelporträts, aus dem grob behauenen Stein oder dem Gips herausgearbeitet; dann auch ein farbig angelegtes Porträt im Profil. Hier werden alte Themen der Bildhauerkunst seit Michelangelo erkennbar: der Gegensatz zwischen dem Fertigen, Glatten und dem rohen, unbearbeiteten Stein; oder der Kopf als Ausdrucksträger bis hin zum Karikaturhaften. Die drei sehr verwandten



Kopfbildnisse „Der Schrei“, „Verwandlung“ und „Ekel“ haben alle etwas ausgesprochen Groteskes, spielen aber zugleich mit Struktur und Farbigkeit unterschiedlicher Gesteinsarten.

Spätere Arbeiten lösen sich weiter vom Gegenstand. Einige scheinen nur ganz allgemein einer Kopfform zu folgen. Sie liegen schwer auf der Unterlage, aus grob behauenen Stein, mit deutlichen Spuren der Bearbeitung, aber undurchdringlich, hart, in sich geschlossen. Oder als Liniengewirr auf dem Papier, mit leuchtend hellen und tiefdunklen Passagen. Helmköpfe, wie von Metallbändern umschnürt, erinnern von fern vielleicht an Horst Antes, oder an altamerikanische Arbeiten, wie sie schon Henry Moore faszinierten. Die Vergleiche hinken, etwas Archaisches scheint unverkennbar. Die rauhe, unregelmäßige Oberfläche kann leicht darüber hinwegtäuschen, dass die Form genau so gewollt ist, dass nicht ein Abbild angestrebt ist, ein Bildnis, sondern das Material in seiner natürlichen Beschaffenheit und in den Spuren seiner Bearbeitung zum Vorschein zu bringen. Dies gilt ebenso für die grob aus dem Untersberger herausgearbeiteten Köpfe – ein Material, das Hirte gern verwendet – wie für die „Kopfprofile“ in Lehm, die wie überflutet und halb weggeschwemmt erscheinen.

Im Vergleich überraschen die massiven, in sich ruhenden Prophetenköpfe: kahlköpfig und rund, von schwer zu bestimmendem Alter, scheinbar realistisch wie der berühmte altägyptische Dorfschulze und doch alles andere als

eine bemühte Imitation der Natur. Vielmehr zeigen sie nicht weniger, und nicht weniger bewusst und gewollt als die abstrakteren Arbeiten, die Spuren der modellierenden Bearbeitung. Ja die Kratzer, Narben, Druckstellen der Oberfläche scheinen eins zu sein mit der Ausmodellierung der unregelmäßig runden Kopfform.

Nunmehr hat Hirte ein breites Repertoire zur Verfügung, mit dem er sich dem Thema Kopf in verschiedenen Materialien nähert. Er ist sich dessen bewusst, wenn er dieses Repertoire in seinem „Kopffregal über die Zeit“ unbeschwert spielerisch zur Schau stellt. Er hört damit freilich nicht auf zu experimentieren, vielmehr gewinnen seine Arbeiten an Wagemut und Leichtigkeit. So lässt er in „Ode an die Freude“ eine fragmentarische Gipsform, auf einem dünnen Bein stehend, auf einem sorgfältig abgetreppten Sandsteinsockel empor wachsen. Wie von Schlamm übergossen wirkt eine „kleine Tektonik“ aus Gips, ein wenig an Dubuffet oder Giacometti erinnernd. Blei ist, was wie verkrustete, hart gewordene Lappen aussieht und, kontrastiert mit einem Hohlblockziegel, zu einem „Kopf mit Architektur“ gerät.

Aus schlichter Wellpappe, mit Paketband verklebt, entsteht schließlich eine Figur. Ob es der Körper ist oder ein Sockel: Er muss so geformt sein, dass er steht und den Kopf trägt. Das ist bei dem Material Wellpappe, das sich nicht ganz beliebig formen lässt, schlicht eine statische Notwendigkeit. Der Kopf, der darauf steht, ist rund. Hirtens Köpfe zeigen, dass das Denken die Richtung jederzeit ändern kann.





AB 2000

**KOPF MIT SOCKEL** | KARTON | 30 x 20 x 145 CM | 2008







DETAIL

**KOPF MIT ARCHITEKTUR**  
BLEI, BACKSTEIN  
60 x 60 x 35 CM | 2007







**KOPF MIT SCHULTERN** | MARMOR | 40 x 32 x 42 CM | 2006

**KLEINE TEKTONIK** | GIPS | 25 x 25 x 55 CM | 2005







DETAIL

**KOPFRELIEF MIT NATURFORMEN**

METALL, WACHS | 30 x 30 CM | 2001 – 2006





TEVION



**NACH DER BANKENKRISE**  
FOTODRUCK GERIEBEN  
24 x 30 CM | 2009

**KOPFREGAL ÜBER DIE ZEIT** | BETON, GIPS, EPOXIDHARZ  
100 x 40 x 160 CM | 1983 – 2007





DETAILS: **KOPFFRAGMENT** UND **KLEINER PROPHETENKOPF**  
DIABAS, KALKSTEIN





**PROPHETENKOPF UND 2 KOPFFRAGMENTE**  
KALKSTEIN, MARMOR, DIABAS







KOPF | GIPS

ODE AN DIE FREUDE | SANDSTEIN, GIPS



**INNERE KOPFSTRUKTUR** | HOLZ, KOPIEN, DISPERSION  
90 x 106 CM | 2001







**ACE-TON** | STEIN, EPOXIDHARZ, HOLZ, STAHL, KUNSTSTOFF  
200 x 200 X 200 CM | 2009  
DETAIL: ÜBER DIE MEERE (KOPF) | 21 x 23 x 26 CM







**3 PROPHETEN** | EPOXIDHARZ, BETON  
17 x 19 x 21 CM | 2003



**2 PROPHETEN** | EPOXIDHARZ, BETON 17 x 19 x 21 CM | 2003



**VORLESUNG** | UNTERSBERGER  
138 x 38 x 98 CM | 1998 – 2004









1990 – 1999





**KOPFPROFILE** | LEHM , FOTO  
30 x 45 CM | 1999





**KOPFFORMEN** | KALKSTEIN | 20 x 20 x 38 CM | 1995

**HELMKOPF** | DIABAS | 30 X 15 X 39 CM | 1994



**KOPFSTRUKTUR** | GRAPHIT, DISPERSION | 50 x 50 CM | 1995







**HELMKOPF MIT SCHULTER** | GRAPHIT, DISPERSION  
60 x 40 CM | 1992



**HELMKOPF** | MUSCHELKALK | 40 x 24 x 34 CM | 1991



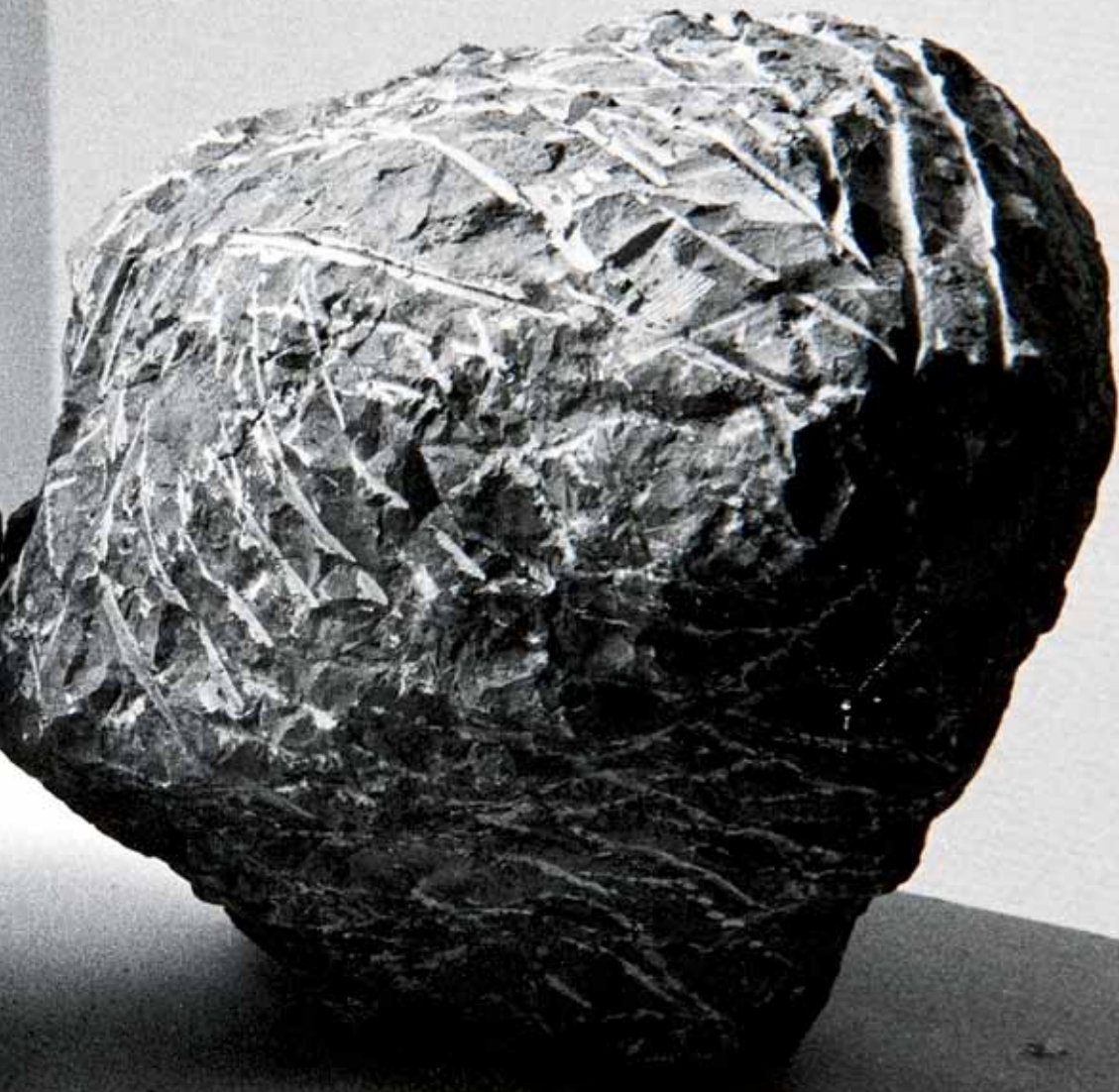
**KOPFSTRUKTUR** | GRAPHIT, DISPERSION  
50 X 50 CM | 1995











KÖPFE SICH ANNÄHERND | 30 X 60 X 30 CM | 1989 – 1991



**LIEGENDER KOPF** | DIABAS | 23 x 32 x 23 CM | 1992

**KOPFRELIEF MIT NAGEL** | SANDSTEIN, GIPS, DISPERSION  
30 x 30 x 5 CM | 1997



**KÖPFE ALTER MÄNNER** | DISPERSION, GRAPHIT | 43 x 60 CM | 1997 (UNTEN)  
**KOPF MIT WIRBELSÄULE UND SCHRIFT** | GRAPHIT, DISPERSION | 43 x 60 CM  
1992, (RECHTS)



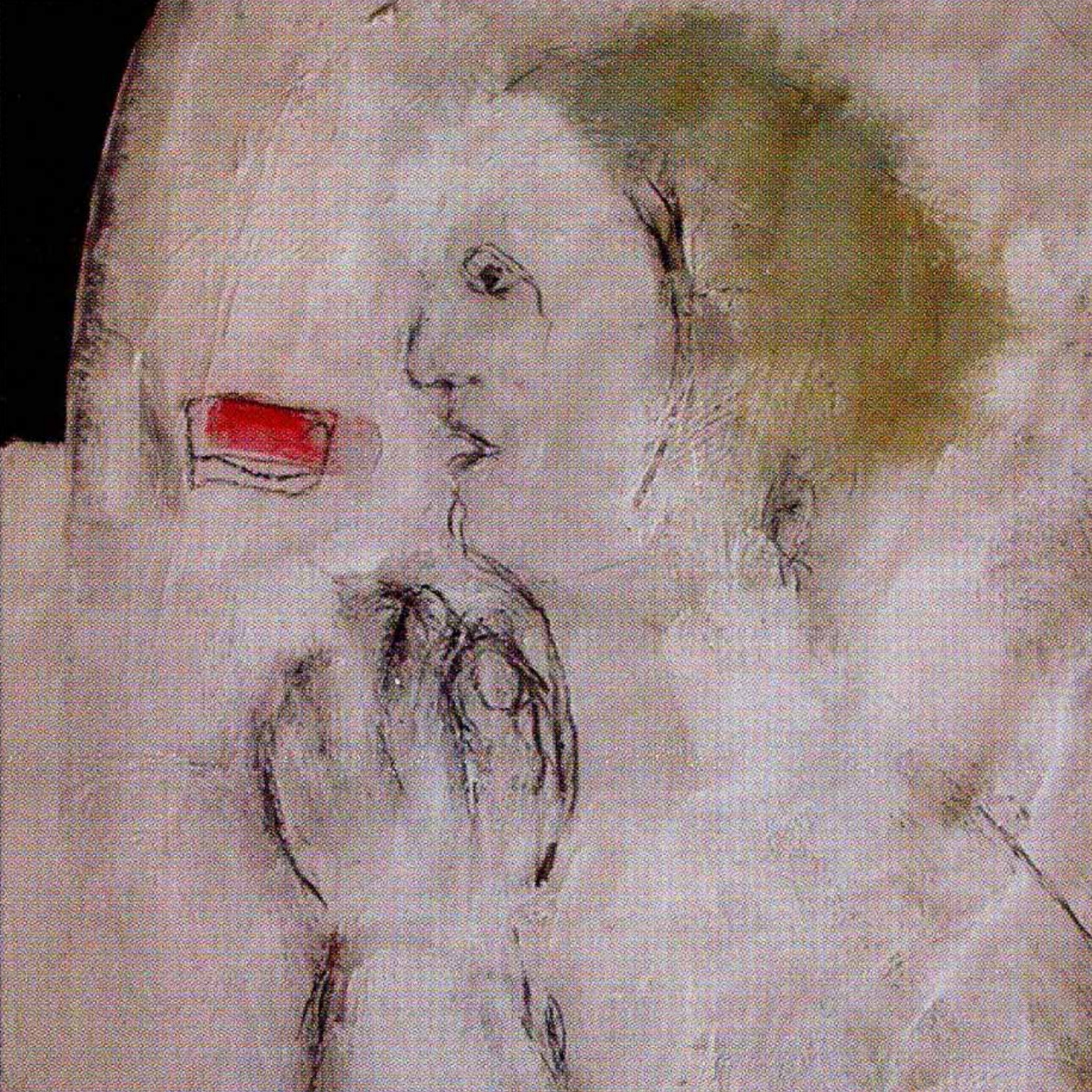






**KOPFSPIRALE** (BRUNNENDETAIL) | UNTERSBERGER | 90 x 90 x 90 CM  
1995 – 1996

**FRAU MIT GRÜNEN HAAREN UND ROTEM RECHTECK**  
GRAPHIT, DISPERSION | 49 x 62 CM | 1996





**KOPF MIT HAND UND SPIRALFORM** | GRAPHIT, DISPERSION  
49 x 62 CM | 1992



1980 – 1989

**RELIEF-PORTRAIT** | GIPS, DISPERSION | 30 x 41 CM | 1989







**KOPF MIT ARCHITEKTURFORMEN** | UNTERSBERGER | 34 x 26 x 26 CM | 1988

**PORTRAIT** | GRAPHIT | 28 x 28 CM | 1988



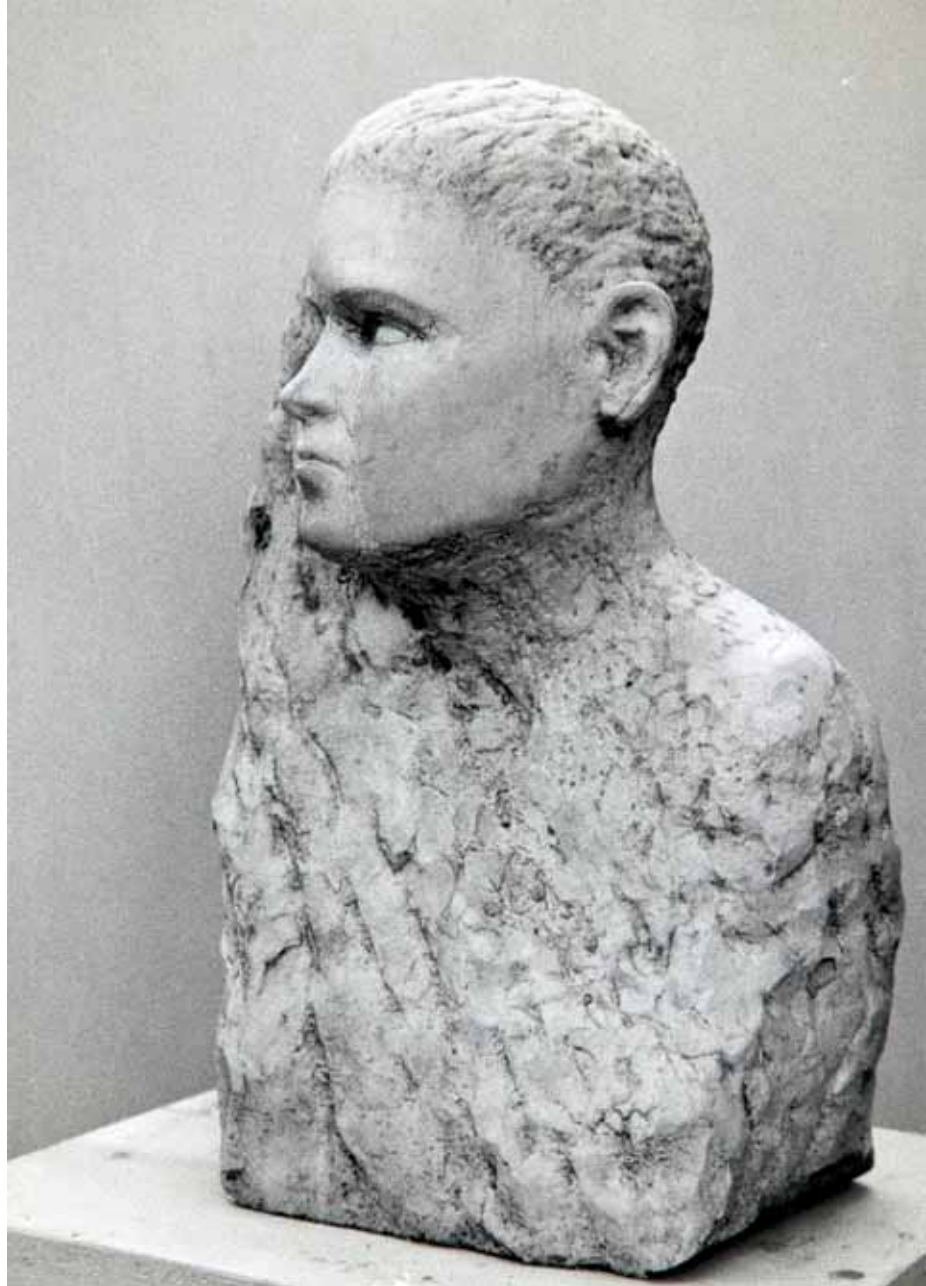
**ENTRÜSTUNG** | UNTERSBERGER | 22 x 28 x 28 CM | 1988





**RELIEF-PORTRAIT MIT SCHULTERN** | GIPS | 40 x 40 x 14 CM | 1988 (UNTEN)  
**PORTRAIT** | CARRARAMARMOR | 40 x 29 x 45 CM | 1986 (RECHTS)





**EKEL** | VERONESER MARMOR | 22 x 10 x 28 CM | 1983 (UNTEN)

**VERWANDLUNG** | SANDSTEIN | 32 x 18 x 42 CM | 1983 (RECHTS)









**NETZWERK** | GRAPHIT, DISPERSION | 42 x 59 CM | 1983 (LINKS)

**DER SCHREI** | TUFF | 34 x 28 x 46 CM | 1983 (UNTEN)



**SELBSTPORTRAIT** | GRAPHIT | 42 X 42 X CM | 1982





**BÜSTE** | GIPS | 55 x 38 x 66 CM | 1982  
**PORTRAIT** | GIPS | 26 x 26 x 42 CM | 1981







IMPRESSUM



## **HELMUT HIRTE**

geb. 1949 in Heddesheim,  
lebt und arbeitet in Aschaffenburg.

### HERAUSGEBER

Kunstraum Helmut Hirte  
Güterberg 6  
63739 Aschaffenburg  
Tel: 06021 26217  
[www.helmut-hirte.de](http://www.helmut-hirte.de)

### ORGANISATION

Helmut Hirte  
Katharina Gauly

### © TEXTE

Dietrich Heißenbüttel

### © BILDER

Helmut Hirte  
fotografiert von Frank Hellwig

### GESTALTUNG

Claudia Larcher

